

Redaktion
und Expedition:
Reißgasse
Nr. 11.
Inserate.
Eine dreispaltige
Garniturzeitung
Inseraten-Aufträge
müssen im vorhinein
gezahlt werden.

Bistritzer Wochenchrift

Abonnements-
Preis
mit beiden Beilagen
ganzt. loco: 8 80
mit Zustellung 9 60
per Post 10, halb-
und vi. der hiernach
entfallende Betrag
ohne „Dekonom“
gl. 80, hl. 40, vj. 20 \$
weniger. 1 Nr. 20 \$

mit den Beilagen:

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Dekonom.

„Organ für soziales Leben, Volks- und Landwirtschaft.“

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redakteurs, Reißgasse Nr. 14 ausgegeben.

44. Nummer.

Bistritz, den 25. Oktober 1903.

XXXII. Jahrgang.

Das neue Amtsblatt.

Mit dieser Nummer befehlt die Bistritzer Wochenchrift ihre Wirksamkeit als Amtsblatt des Bistritzer-Nafoder Komitates und tritt wieder in den ausschließlichen Dienst dieser Stadt und der sie umschließenden sächsischen Gemeinden zurück. Wenngleich unser Blatt die Amtsblattschicht verloren hat, so wird dasselbe die wichtigeren Kundmachungen und Verfügungen doch regelmäßig zur Kenntnis seiner Leser bringen, aber natürlich nicht wie bisher in der ungarischen, sondern in deutscher Sprache. Die Leser, welche sich für Verfügungen der hohen Regierung und der Behörden interessieren, finden also in unserem Blatte das Gewünschte von nun an lediglich in deutscher Sprache. Dadurch verliert aber die Wochenchrift nicht nur nichts für ihre Leser, sondern sie gewinnt, weil auch die der Staatsprache nicht kundigen Ortsvorstände und Amtsleute sich aus den deutschen Uebersetzungen der Ministerial- und Municipalverordnungen genau und eingehend informieren können. So wird für die sächsischen und einen großen Teil der romanischen Gemeinden unseres Komitates die Bistritzer Wochenchrift durch die Herausgabe des neuen Amtsblattes durchaus nicht entbehrlich und überflüssig gemacht, sondern sie tritt nun erst recht als Dolmetsch und Vermittler auf, indem sie das Wichtigere und Bedeutungsvollere, was in dem neuen Amtsblatte in ungarischer Sprache erscheint, ihren Lesern in deutscher Sprache bieten wird.

Indem wir dieses zur Kenntnis der geehrten Vorstände sämtlicher Komitatsgemeinden bringen, erlauben wir dieselben, unser Blatt, das ihnen in neunzehn Jahren dem doch in mehr als einer Beziehung von Nutzen gewesen ist, auch weiter zu beziehen und namentlich auch durch Instruktionen, deren Inhalt für die weiteren Kreise der Bevölkerung bestimmt ist, zu unterstützen.

Einen umglichen höheren Wert darf sich aber die Bistritzer Wochenchrift durch die Anregungen zuschreiben, die sie in dem Gebiete der Landwirtschaft, insbesondere aber der Obstzucht giebt. Ohne ruhmredig zu erscheinen, müssen wir es bei dieser Gelegenheit aussprechen, daß unser Blatt während seines zweihunddreißigjährigen Bestandes nicht wenig zur Hebung und fortschrittlichen Entwicklung der Landwirtschaft, insbesondere aber des Obstbaues beigetragen hat. Und wenn wir auch gegenwärtig über unsere landwirtschaftlichen Verhältnisse in Stadt und Land Umschau halten und uns fragen: welcher Zweig derselben sich bei uns am meisten lohnt, so muß außer der rationellen Viehzucht der Obstbau allein an die Spitze gestellt werden. In dem Obstbau, der auch heuer viele Tausende von Kronen aus weit abgelegenen Ländern uns zuführt, liegt die wirtschaftliche Zukunft unserer Bevölkerung. Hieran teilzu-

nehmen sind alle Bewohner unseres Komitates berufen und berechtigt. Überall, wo Boden und Klima dazu geeignet sind, soll und muß mit der Pflanzung von Obstbäumen begonnen werden. Das Beispiel, welches die sächsischen Gemeinden im Obstbau geben, sollten die günstiger gelegenen romanischen Gemeinden des Borgoe- und Szamosthales nachahmen. Sie in diesem Unternehmen zu fördern, wollen wir uns ganz besonders angelegen sein lassen. Auch die heutige Nummer unseres Blattes bietet einen sehr lehrreichen Artikel über die Obstanlagen und die Pflege der Obstbäume, den wir der besonderen Beachtung aller Leser empfehlen.

Schließlich können wir's nicht unterlassen auch auf die wertvollen Beilagen unseres Blattes hinzuweisen. Das Illustrierte Unterhaltungsblatt liefert in schönen Bildern und Beschreibungen viel Wissenswertes und Lehrreiches aus der Vergangenheit und Gegenwart und hält die Leser mit allen nezeitlichen bedeutenden Ereignissen im Laufenden. Ueberdies gelangen in demselben fortlaufend die besten Romane der Neuzeit zum Abdruck. Das Illustrierte Unterhaltungsblatt ist, kurz gesagt, für Jung und Alt, ein wahrhaftes Unterhaltungsblatt.

Was die zweite Beilage unseres Blattes „Der Dekonom“ an überaus Wertvollem den Landwirten bietet, das läßt sich in kurzen Worten gar nicht zusammenfassen. Er ist und bleibt eine wahre Fundgrube für den kleinen Landwirten, die ihn nicht allein in fortschrittlicher Beziehung auf der Höhe der Zeit erhält, sondern ihm auch für dauernde Zeiten als verlässlicher Ratgeber dienen kann. Es ist zu bedauern, daß der Wert dieses kleinen landwirtschaftlichen Blattes von unseren Landleuten so sehr unterschätzt wird. Politische und sensationell-lustige Blätter lesen dieselben wohl, aber den Dekonom, der sie in ihrem Wirtschaftsbetriebe heben und fördern will und soll, lassen sie bei Seite liegen.

Einen erfreulichen Fortschritt in der Verwertung dieses kleinen landwirtschaftlichen Blattes haben wir doch zu verzeichnen. In mehreren Gemeinden sind die 24 Nummern des Dekonom sorgfältig aufgehoben und am Schlusse des jeweiligen Jahres zu einem Nachschlagebuch gebunden worden, aus dem sich die Besitzer in allen möglichen landwirtschaftlichen Fragen Rats erholen. Es wäre im Interesse der Landwirtschaft zu wünschen, daß dies in jeder Gemeinde geschehen sei.

Und nun nimmt die Bistritzer Wochenchrift als Amtsblatt des Bistritzer-Nafoder Komitates vorläufigen Abschied von den geehrten Gemeindevorständen und bittet sie, soweit dies unter den geänderten Verhältnissen möglich ist, auch in Zukunft zu unterstützen.

Das neue Amtsblatt erscheint am 29. Oktober l. J.

Plaudereien über Obstkultur.

Nach mehreren Jahren hatte Schreiber dieser Zeilen wieder einmal Gelegenheit, eine Anzahl Obstgärten in Bistritz und Umgebung zu besichtigen. Es muß konstatiert werden, daß die Anzahl der Bäume in den letzten vier Jahren ganz bedeutend zugenommen hat. Allerdings ist ein Teil dieser Neupflanzungen auf Plätze entfallen, die nicht besonders geeignet sind für den Obstbaum. Ich möchte ich den lieben Bistritzern zurufen: Der beste Boden ist gerade gut genug für den Obstbaum; nur dort kann er wirklich gut gedeihen und seine schönsten Früchte in großer Anzahl hervorbringen. Wasserschüssige Wiesen und magere zugige Berglehnen sind auch für den Obstbaum kein Lieblingsaufenthalt. Nicht die Menge der Bäume ist maßgebend, sondern deren Kulturzustand.

Der Qualität der Bäume müssen auch einige Worte gewidmet werden. Dieselbe ist so gemischt als nur möglich. Auch hier muß der Grundsatz maßgebend sein: daß beste ist nur gerade gut genug. Hier geht es genau so wie bei vielen anderen Dingen, der billigste Baum ist in der Regel der teuerste; also fort mit den alten, hemoosten Krüppeln, fort mit den krummen, halbverhungerten, schwindsüchtigen Gestalten. Ebenso wenig wie ein total verkümmertes Kalb das Aufziehen wert ist, ebenso wenig sind schwache schlecht bewurzelte Baumruten, junge wie alte, das Pflanzen wert.

Ein gut gezogener Baum entwickelt sich viel rascher, trägt viel früher und bessere Früchte, als so ein Krüppel, wenn derselbe überhaupt am Leben bleibt. Ein rationell gezogener Baum leistet auch den Stürmen und Witterungsunbilden größeren Widerstand.

Die nachstehenden Abbildungen eines Halb Stammes und eines regelrecht mit Schwarzdorn umlegten und an einem Baumstumpf befestigten Hoch Stammes zeigen, wie ein Baum aussehen soll. Nebst der gleichmäßigen Krone, betrachte, lieber Leser, den Stamm, derselbe ist krüppelgerade und konisch gebaut, d. h. er ist unten am Boden etwa um ein Drittel stärker als unter der Baumkrone. Nur solche Bäume sollen gepflanzt und die ersten 3—4 Jahre nach der Anpflanzung durch einen genügend starken an der Südseite stehenden Baumstumpf vor Winddruck geschützt werden, dann wird ein rascher Erfolg nicht ausbleiben.

Solche Bäume, in entsprechend vorbereiteter Boden am richtigen Ort gepflanzt und gut gepflegt, werden ein ganz anderes Bild bieten als der größte Teil, der in Bistritz und Umgebung in den letzten Jahren entstandenen Neuanlagen. Dem alte, vermooste, krumme, vom Wind ganz schiefgebrückte

FEUILLETON.

Der verlorene Sohn.

Eine Wanderverhumnoreste aus dem bayerischen Oberland, von J. Maertl.
(Schluß).

Die Wafenbäuerin war über diesen Gefühlserguss vorerst sprachlos — dann aber schrie sie: „Wart a mal, i kinn gleich runter, i werd Dir scho den ewig'n Jud'n austreib'n!“

Dieses Versprechen schien auf den noch immer am Boden sitzenden eine sehr lebende Wirkung auszuüben.

Hinter als man es ihm bei seinem augenblicklichen Kräfteschwund hätte zutrauen können, raffte er sich auf und murmelte: „Eh's mi derwischt, mei Thres'l, verstedt i vorerst mei Geldli. I woach scho, wo i's hinthua.“

Schleunigt trotzte er um die Hausecke und dem Bachhause zu.

„Ja, da derwischt sie's nit“, lachte er vergnügt vor sich hin, „aber d'Afchen muach i mi erst megmach'n.“

Er zündete an seiner Lederhose ein Streichholz an, öffnete so leise wie möglich die Backofenthüre und leuchtete hinein.

Nun ereignete sich etwas Furchterliches.

Im nächsten Augenblick erhielt der schlaue Wafenbauer einen empfindlichen Fußtritt auf die Nase, ein Mack und Bein erschütterndes Wutgebrüll, gleich als wäre die ganze Hölle los, schallte aus dem Dunkel hervor und zu seinem Entsetzen bemerkte der Wafenbauer, wie eine geschwärtzte Gestalt sich anschickte, aus dem Ofenloch zu steigen. Das konnte nichts anderes sein als der Teufel selbst, den er bis jetzt verlegt hatte und der nun kam, um ihn zu holen.

Mit dem Ausruf „Jesus Maria! Weib! Treseel! der Teufel holt mi lebendig!“ stürzte er aus dem Bachhaus

und seiner Frau entgegen, die schon auf dem Wege war, ihn mit einem derben Ochsenziemer aufzusuchen.

Die Bäuerin stuzte; da erschien der lebendige Gottscheibens in der That ebenfalls im Freien und stürzte direkt auf das Ehepaar los.

„Lieber Teufel“, jammerte der Wafenbauer, welcher sich zitternd hinter seine bessere Hälfte geflüchtet, „thua mir nix! Da, mei Alte hol — i will ja a ewiger Jud werd'n!“

„Mei muachst g'hör'n, Du Malisfäker, lebendig oder tot! Wart nur, i werd Dir zoag'n, was dös hoachst, mir amen Teufel die Zehen mit den Zündhölzern zu verbrennen!“ schrie unterdessen der herangelopierende Sattan mit furchterlicher Stimme, und eben wollte sich der „Schwarzgrau“ auf die Zitterenden stürzen, als ihn ein von der Hofmauer herüber schallendes lautes „Halt! Sohn, bist Du dem wahnwinnig geworden?“ von seinem Nachwerk zurückhielt.

„Gott sei Dank, mei Herr Hauptmann“, stöhnte der vermeintliche Teufel förmlich erleuchtet auf, während er zu der Mauer lief. „Herr Hauptmann, jacht waar vielleicht a Unglück g'schehn, wenn Sie nit kumma wär'n.“

„Ich kann diesen Vorgang nicht verstehen“, meinte unser Alter mit besorgter Miene. „Erzähle, aber die volle Wahrheit.“

„Herr Hauptmann, die G'schicht is sehr einfach“, begann der verlorene Sohn.

„I hab mi vor die verdamm't'n schweren Reiter ins Backofenloch flücht'n müass'n und hab mi bei derer Gelegenheit sehr eingesperrt. Nu kinnst dort der Bauerndackl (Reck) und will wir mit Zündhölzern die Zehen verbrenna. Nu wollt i eahn grad a Reinigung geb'n, wie sich's gehört, aber es is besser so, daß der Hauptmann kumma is, i hätt eahn sonst vielleicht dengerst 's Genick abdruckt.“

„Ganz verfluchter Reck, ganz verdammte Schwefelbände“, murmelte der Hauptmann lächelnd, nachdem ihm das Gefagte einleuchtete.

„Aber sag mal, mein Sohn, wie kommt denn der Bauer dazu, Dich für den Teufel zu halten?“

„Ja mei Herr Hauptmann“, entgegnete der Gefragte pfiffig lächelnd, „er is halt oaner gewesen, der g'jagt hat, es giebt koan Teufel, und nu hat er mi dengerst für oan g'halt'n.“

„Na stimmt das Alles?“ wandte sich unser Alter darauf an den mittlerweile vorsichtig herbeigekommenen Ehemann, der vor Aufregung noch immer schnaufte und bebte.

„Ja, entgegnete dieser kleinlaut. „Dös war nit mehr menschlich, wie der Mensch g'schrie'n hat.“

„Das will ich gern glauben“, pflichtete ihm unser Kompagniechef bei. „Wenn Dir einer mit Streichhölzern die Zehen verbrennen würde, hättest du auch geschrie'en.“ „Warum hast Du den Soldaten eigentlich peinigen wollen?“

„Dös wollt i meiner Seel nit!“ beteuerte der Bauer mit einem ängstlichen Seitenblick auf seine Frau. „I hab mei Gelde verstedt woll'n im Backofen drinna, damit i's sicher hab, wenn i mal a „ewiger Jud werd.“

„Ein ewiger Jude!“ fuhr unser Alter lachend auf.

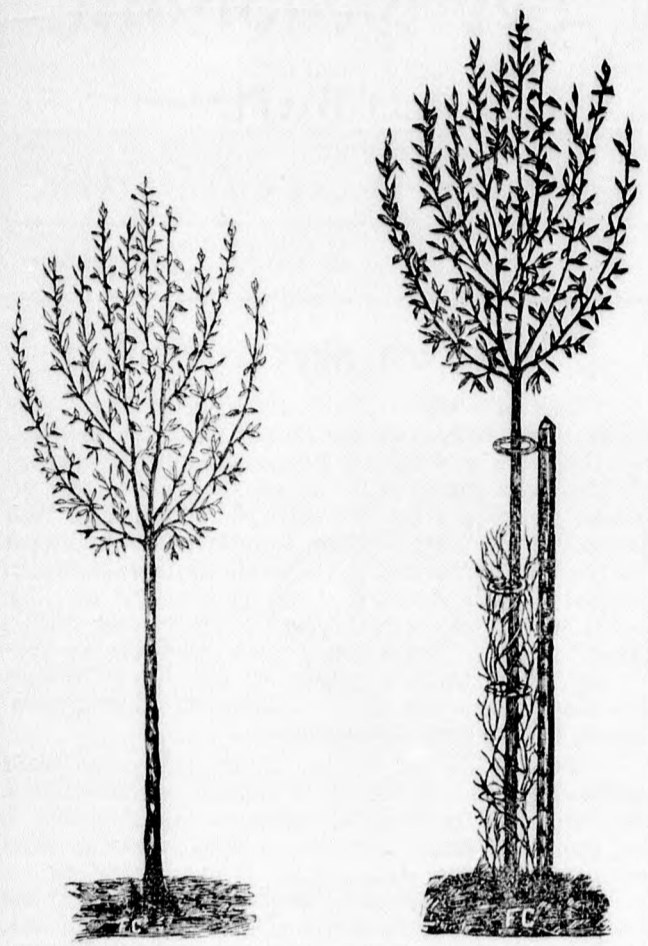
„Ja“, versetzte das Bäuerlein treubersig, „die Herr'n Sulda'n hab'n mir g'jagt, daß i weder in Himmel noch in d' Höl kinn, sondern als ewiger Jude rumlauf'n muach, bis auf jängst'n Tag. Da hab i halt scho heunt ang'fangt zu spar'n.“

Unser Hauptmann schlug sich bei dieser Erzählung vor Vergnügen auf's Knie und murmelte ein ums andere Mal: „Schwefelbände — Windhunde“ u. s. w., dann aber wandte er sich wieder an den Wafenbauern und fragte ihn, welche Soldaten ihm den Bären aufgebunden hätten.

„Neand anders als die, welche um Jhna rumsteh'n“, gab der Gefragte an und auf unseren Jährlich weisend, fügte er hinzu: „Der junge Herr Sulbat hat mir die zwoa Guld'n Moasgeld für die Ewigkeit g'schenkt, und die wollt i im Back-

Bäume werden nie, oder nur in sehr mangelhafter Weise den ihnen zugeordneten Zweck erfüllen.

Erfreulicherweise findet man aber auch rationell angelegte und gut gepflegte junge Baumgärten in größerer Anzahl, die in kurzer Zeit schon einen hohen Ertrag versprechen.



Nun wollen wir ein wenig die älteren im Ertrag stehenden Anlagen betrachten. Heuer hatte das Wittriger Gelände eine ziemlich gute Obsternte in Quantität, aber die Qualität konnte keineswegs befriedigen.

Die Ernte darf nicht zu früh und muß mit möglicher Schonung für Baum und Frucht durchgeführt werden.

of'n unter der Ach'n vergrab'n, weil mir's mei Weib doch mit glaubt hätt, daß i a ewiger Jud' werd'n soll."

„Unser „Alter“ lachte, daß ihm die hellen Thränen in die Augen kamen, dann aber erklärte er dem Bäuerlein, daß die „Herr'n Sulda'n“ nur ein dummes Spiel mit ihm getrieben hätten und er ganz sichere Anwartschaft auf den Himmel habe, wenn er als guter Christ lebe und sterbe.“

Uns aber erteilte er einen verben Küffel, der mit der unvermeidlichen Androhung eines zehntägigen Mittelarrestes endigte.

„I bitt schö, Herr Hauptmo', spirr'n S' die Herr'n Sulda'n mit ein,“ wandte sich da nach Schluß der Strafpredigt der Wasenbauer an unseren Gefreuten.

„Es war halt dengerst zu schön gewes'n, wenn ma a paar tausend Jahr auf der Welt rumlaufa kumt, ohne daß ma im Himmli oder in der Höll' seine guat'n Bekamt'n antriffi.“

Er sah bei dieser uns gelten sollenden Entschuldigung so harmlos einfallig auf seine bessere Hälfte, daß wir uns alle eines lauten Aufschlusses nicht enthalten konnten.

Eine Viertelstunde später zogen wir, den wiedergefundenen verlorenen Sohn in der Mitte, vom Wasenbauern fort und ließen Ermahnungen unseres „Alten“ über uns ergehen.

Der Jubel der Kameraden aber war groß, als sie hörten, wie der „verlorene Sohn“ wider seinen Willen als Teufel fungiert hatte und bald in Brand gesteckt worden wäre.

Der „verlorene Sohn“ wurde sofort mit dem Ehrentitel „Der Gunggerl“ belegt und aus dem Scharfschützenzug wurde „der Zug der ewigen Juden“, eine Bezeichnung, die uns weiter nicht viel grämte, weil wir wußten, auf welche Weise wir sie verdient hatten.

Qualitäten zu sortieren, die großen, ganz reinen, regelmäßig gebauten Früchte, — natürlich in den entsprechenden Sorten — sind Tafelobst, die mittleren und großen, aber nicht ganz reinen Früchte geben Wirtschaftsobst, die kleinen, beschädigten und stark fleckigen Früchte geben als dritte Sorte noch brauchbares Mostobst.

Jeder Produzent hat die Pflicht, den Obsthändler, der oft große Summen riskiert, so gut und reell als möglich zu bedienen. Dieses veranlaßt, daß die Obsthändler gerne und auch zahlreich kommen, und je mehr Händler in eine Obstkategorie kommen, desto besser wird auch das Obst abgesetzt werden können und das ist schließlich die Hauptsache, denn gute Preise vermögen vielmehr als schöne Worte die Obstkultur zu heben und zu fördern.

Ueber gute Preise dürfen sich die Wittriger heuer nicht beklagen, nur sollen sie aber auch einen Teil dieses schönen Ertrages den Bäumen in Form von Dünger und besserer allgemeiner Pflege wieder zurückgeben, damit immer bessere und größere Erträge und damit höhere Einnahmen erzielt werden.

L. F.

Die Hundeplage in unserer Stadt.

Die Hundeplage tritt in unserer Stadt seit einiger Zeit fast überall in Erscheinung, hat aber namentlich in der Reifgasse einen Höhegrad erreicht, der geradezu unerträglich ist. Nicht nur am Tage stimmen diese Vierfüßler rüdelweise in tiefen, höhern und höchsten Tonarten ihr peinlich belästigendes und widerliches Gau, Gau! auf der freien Gasse an, sondern sie führen auch bei Nacht durch ihr endloses Geflässe die Ruhe der Gassenbewohner. Dieser peinlich mißliche Zustand verschlimmert sich zuweilen dadurch, daß diese Rötter die vorübergehenden Leute anfallen und zu heißen nicht üble Lust vertragen. — Aber auch in anderen Gassen und Teilen der Stadt und Vorstädte sieht es nicht besser aus.

Ein Arzt dieser Stadt beklagte sich sehr bitter darüber, wie ihn eines späten Abend die Hunde bei einem Krankenbesuche in der Bahngasse angefallen und wie er sich nur durch einen Schlag mit dem Regenschirm, der freilich zum Opfer fiel, gegen Hundebisse habe schützen können. Ebenso soll es in der Stroß- und Hintergasse der unteren Vorstadt, sowie in dem unter dem Schieferberg gelegenen Gäßchen aussehen.

Von den vielen kleinen Klässern der oberen Ziganie, welche die Passanten belästigen, wollen wir nur nebenbei Erwähnung gemacht haben.

In Anbetracht dieser unqualifizierbar mißlichen Verhältnisse in Stadt und Vorstadt muß man sich mit Entrüstung fragen: ja, giebt es denn in dieser Stadt, die so massig viele Sicherheitsmannschaft befolgt, keine Polizei? — Sind die Bewohner und Passanten der betreffenden Gassen verpflichtet, sich solche wahrhaft asiatische Zustände gefallen zu lassen?

Pflicht und Schuldigkeit der städtischen Polizei ist es diese unerträglichen Uebelstände zu beheben und zu diesem Behufe empfehlen wir folgenden Verfahren:

1. Eine strenge Revision der Hundemarken und neuerliche Aufzeichnung der Hundebesitzer. Uns will es scheinen, als würde die Verpflichtung, Hundesteuer zu zahlen, von vielen Hundebesitzern der Vorstädte — aber auch von manchen Innerstädtern — umgangen! Wir können uns nämlich nicht recht erklären, wie ganz armelige Bewohner der oberen Ziganie, von denen viele kaum das tägliche Brot verdienen können, einen Gulden jährlich Hundesteuer zahlen! Es muß hier Nachlässigkeit — etwas anderes wollen wir nicht annehmen — in der Verzeichnung der vielen Rötter vorherrschen. Unsere Meinung geht dahin, die strengste Revision der Hundeliste vorzunehmen und alle unberechtigten Hundehalte strengstens zu bestrafen.

2. Die Polizeiwachmannschaft strengstens anzuweisen, daß sie sowohl bei Tag wie auch zu nächstlicher Zeit jene Hunde verzeichnen und zur Kenntnis der Polizeihauptmannschaft bringe, die die Passanten belästigen, bellend verfolgen oder gar zu heißen versuchen. Unsere Polizeimänner sind ja für gewöhnlich ganz propre Kerle, nur sind sie fast alle schwachsichtig und schwerhörig. Während ihrer Durchscheidung der Stadtteile könnten sie gar manchen Uebelstand kurzer Hand abstellen oder zur Anzeige bringen, aber sie sehen und hören nicht! Freilich wäre es die Pflicht der politischen Oberorgane, diese organischen Fehler der Polizeidiener durch gehörige Ueberwachung bei Tag und bei Nacht zu beheben oder sie zu entlassen. — Um nichts zu thun und keine Schereerei zu haben, lassen sie alles gehen wie es will und so kommt es dann, daß immerwieder heillose Zustände in Erscheinung treten, wie z. B. die in Rede stehende Hundeplage, die verunreinigten Durchgangsgäßchen u. v. a. — Wir bitten also die Bügel stramm anzuziehen und die angebeuteten Uebelstände zu beheben.

Nachschrift. Das freie Herumtreiben der Hunde in den Verkehrstrassen sollte auch beschränkt werden. Wer einen Hund hält, soll auch dafür sorgen, daß er seinen Nachbarn und den vorübergehenden Leuten nicht zur Last fällt.

Tagesnachrichten.

Gottesdienst. Heute predigt in der ev. Stadtpfarrkirche Gymnasialprofessor Dr. Gustav Risch.

Das Reformationsfest wird in der evangelischen Stadtpfarrkirche am nächsten Sonntag, den 1. November d. J., vormittag gefeiert werden. An den Gottesdienst schließt sich die Reformationsversammlung zur Unterstützung unserer notleidenden evang. Landeskirchen. Spenden sind in die Opferkasschen an den Ausgängen der Kirche zu legen.

Presbyterialsitung. Heute vormittag 1/2 11 Uhr findet eine Sitzung des ev. Presbyteriums statt. Tagesordnung: 1. Bekanntgabe von Widmungen und Stiftungen. 2. Erlässe und Verordnungen. 3. Berichte der Direktionen über Supplierungen. 4. Bericht und Vorschlag der Gymnasial-

direktion über Verleihung von Stipendien. 5. Bericht der Baukommission des Textoris'schen Stiftungshauses und Wahl eines Kollaudators. 6. Rechtsgutachten des Rechtsanwaltes Dr. Albert Wagner über Punkt 8 des Camilla Textoris'schen Testaments. 7. Vorschläge der Fonde für 1904. 8. Feststellung des Termins und der Tagesordnung für die nächste Sitzung der größeren Gemeindevertretung. 9. Gesuche um Bewilligung von Quinquenzulagen und Gehalts erhöhungen. 10. Sonstige Einläufe. 11. Mitteilungen und Berichte des Vorsitzers. 12. Anträge der Mitglieder.

Lizitation der Vorgoer Kunstmühle. Die Wittriger Distrikts-Sparkassa und der Wittriger Kredit- und Vorschuß-Verein verkaufen die Vorgoer Kunstmühle samt Zugehör in Borgopfund und das dazu gehörige Comptoir- und Magazingebäude in Wittrig, Buntlergasse Nr. 29, am 2. November l. J. vormittag 10 Uhr im Anstaltsgebäude des Kredit- und Vorschuß-Vereines in freiwilliger Lizitation. Der Verkaufspreis für beide Objekte beträgt 80.000 Kronen.

Lutherfestspiele in Hermannstadt. Der Hermannstädter Ortsverein des allgemeinen ev. Frauenvereines veranstaltet in der Zeit vom 31. Oktober bis 15. November l. J. zur Kräftigung des sächsisch-ewangelischen Bewußtseins sechs Vorstellungen des Otto Devrient'schen Lutherfestspiels. Hofrat Edward, der Darsteller des „Luther“ und Regisseur der Vorstellung ist in Hermannstadt bereits eingetroffen und die Proben haben begonnen.

Das Schäßburger Elektrizitätswerk ist gestern den 24. d. M. in feierlicher Weise eröffnet und der allgemeinen Benutzung übergeben worden. — Wann wird man aus Wittrig solches berichten können??

Der hundertjährige Geburtstag Franz Deak's wurde am 17. d. M. von allen Schulanstalten unserer Stadt in würdiger Weise gefeiert. Die Schüler des Gymnasiums begaben sich in langem Zuge in die Turnschule, wo auch der gesamte Lehrkörper sich eingefunden hatte. Gymnasialprofessor Friedrich Reizenberger hielt die Festrede, in der er die unsterblichen Verdienste dieses großen Staatsmannes in gutverständlicher Weise erläuterte. Die Schüler trugen auch einige Lieder vor und dann wurde die Feier beschlossen.

Zur Gründung eines Verbandes der freiwilligen Feuerwehrvereine des Wittrig-Nasfoder Komitates. Es ist ein glücklicher Gedanke des Hauptmannes unserer städtischen Feuerwehr gewesen, als er die Initiative zur Gründung eines Feuerwehrverbandes für unser ganzes Komitat ergriff. Seinem Eifer und seiner Opfernüchtheit ist es zuzuschreiben, daß die in Anregung gebrachte Idee auf fruchtbaren Boden gefallen ist und in der am 13. September l. J. abgehaltenen Vorversammlung beschlossen wurde, an den Statutenentwurf zu schreiben und für den 25. Oktober l. J. die konstituierende Generalversammlung auszusprechen. Heute, 9 Uhr, vormittag, findet im großen Saale des Gewerbevereines-Gebäudes diese Versammlung statt, der wir zu dem menschenfreundlichen Unternehmen das beste Gelingen wünschen.

Todesfälle. Am 20. d. M. starb der Landwirt Michael Schneider im Alter von 66 Jahren und wurde Donnerstag nachmittag unter zahlreicher Leichenbegleitung zu Grabe getragen. Der Verstorbene war Mitglied der Stadtkommunität, der Komitats-Kongregation und des ev. Presbyteriums.

In Nasfod starb am 22. Oktober l. J. Herr Großgrundbesitzer, Friedrich Goldschmidt, im Alter von 72 Jahren nach langem schweren Leiden. Der Entschlafene war durch sein biederes Wesen und seinen durch und durch ehrenhaften Charakter auch in weiteren Kreisen sehr geachtet. Die Leichenbestattung fand am gestrigen Sonntagabend unter überaus zahlreicher Beteiligung der Intelligenz aus Nasfod und Umgebung statt. Ruhe seiner Asche!

Aus dem Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer. Seine Majestät hat dem Hauptmann 1. Klasse des 63. Infanterie-Regiments August Vertsch das Verdienstkreuz verliehen. Mittelfst Verordnung des Reichs-Kriegsministeriums wurde der Leutnant Adalbert Kelemen von Nagy-Enye vom 47. zum 82. Infanterie-Regiment transferiert. Ernannt wurde zum Assistenzarzt-Stellvertreter der Einjährig-Freiwillige Titular-Korporal Maximilian Hedrich des 63. Infanterie-Regiments. Transferiert wird ferner der Medicamentenoffizial 2. Klasse Robert Brojer von der Garnisonsapotheke in Sarajevo zu der in Brünn.

Feuerwehrunterhaltungsabend. Samstag den 31. Oktober l. J., abends 8 Uhr, veranstaltet die Wittriger freiwill. Feuerwehr für ihre ausübenden Mitglieder und deren erwachsene Familienangehörigen, sowie alle Freunde, Gönner, Unterstützenden und Ehrenmitglieder des Korps im großen Saale des Gewerbevereines einen heiteren Unterhaltungsabend verbunden mit Militärmusik und Tanz, zu dem auf diesem Wege hienit die höfliche und freundliche Einladung an alle jene Freunde und Gönner des Korps ergeht, die bis nun Einladungen zu den Feuerwehrunterhaltungen erhalten haben, da spezielle Einladungen zu diesem Abende nicht erfolgen. Das Programm und alles Nähere durch die Anschlagzettel. Mitglieder in Uniform, deren Frauen und erwachsene, unverheiratete Töchter zahlen keinen Entree, alle anderen Gäste, einschließlich Tanz 1 Krone à Person. Ein eventueller Meingewinn dieses Unterhaltungsabends wird in den „Fond für im Dienste verunglückte Feuerwehrmänner“ abgeführt werden, insofern dessen Ueberzahlungen dankend entgegengenommen und öffentlich quittiert werden. Da das Programm ein sehr reichhaltiges und amüsanteres ist, ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst und ergebnis ein

das Bergnügungskomitee der Wittriger freiwill. Feuerwehr.

Matrifelswesen. Der Ministerpräsident als Innenminister hat in Vornahme den Notarskanzlisten Ladislav Viro zum Matrifelsführerstellvertreter ernannt und auch mit der Führung der Chematrikel und der Intervention bei Eheschließungen betraut.

Konfirmation preussischer Prinzen. Aus Potsdam berichtet man: In der Friedenskirche fand die Konfir-

mation der Prinzen August Wilhelm und Oskar statt in Anwesenheit aller Mitglieder der kaiserlichen Familie, des Kronprinzen von Griechenland und des schwedischen Gefandten Grafen Taube als Vertreter des Königs von Schweden, des Taufpaten des Prinzen Oskar. Oberhofprediger Dryander hielt die Konfirmationsrede. Die Prinzen sprachen laut die selbstverfaßten Glaubensbekenntnisse.

Obstbäumchen-Verteilung. Die Verteilung der 2000 Obstbäumchen, welche durch Unterstützung der Ober- und Bezirksverwaltung für den Bistritzer landwirtschaftlichen Bezirk bestimmt sind, findet in der kürzesten Zeit statt. In die Mitglieder des innerschäftlichen und zweiten Bistritzer Landwirtschafts-Vereines ergeht hienit die Aufforderung, bis Dienstag den 27. Oktober ihren Bedarf an Obstbäumchen, die zu 35 Kreuzer abgegeben werden, bei dem Schriftführer des Vereines, Friedrich Scholtes, Advokatur-Kanzlist, Beutlergasse 12 um so eher anzumelden als sie sonst ganz unberücksichtigt bleiben werden.

Ein Diebstahl am Belgrader Hofe. Viel besprochen wird in Belgrad ein bei Hof verübter Diebstahl. Der Thäter ist bereits ermittelt und verhaftet. Es ist ein Kammerdiener des Königs Peter Namens Otto Koch. Er hat eine größere Anzahl Schmuckgegenstände des Königs in bedeutendem Werte entwendet, unter anderem ein Brillantkollier der verstorbenen Gemahlin des Königs, das der Dieb einem Belgrader Juwelier um einen Spottpreis verkaufte. Ringe und Brochen aus dem königlichen Besitze hat er Sängern und Kellnerinnen gestohlen. Es gelang, sämtliche gestohlenen Pretiosen ausfindig zu machen. Der Verhaftete ist einer der zwei Diener, die der König aus der Schweiz mitgebracht hat.

Ein Kranz des Königs für Deak. Bei der vor dem Denkmal Franz Deaks stattgehabten Feier hat der Hofmarschall in Ungarn, Graf Ludwig Apponyi, im Namen des Königs einen Kranz am Sockel des Denkmals niedergelegt. Der Kranz besteht in einem mächtigen, mit Palmenblättern geschmückten Vorbeergewinde, das mehrere 40 Zentimeter breite, trifolore Seidenschleifen trägt, auf denen in goldenen Lettern die Widmung zu lesen ist: „Deak Ferencz emlékezetének — halás királya“ (Dem Andenken Franz Deaks — sein dankbarer König).

Fluchtversuch eines zum Tode verurteilten. Aus Torda wird vom 17. d. M. berichtet: Der wegen verschiedener Delikte wiederholt vorbestrafte Bonorer Inasse, Jilimon Dan, hatte, kaum aus dem Zuchthaus entlassen, den Kisbanyaer Einwohner, Szino Motyof mit vorbedachter Absicht ermordet und beraubt, wofür er vom Tordaer Gerichte zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Das Urteil befindet sich bei der Appellationsbehörde. Heute nachts um versuchte der Raubmörder die Thüre seiner Zelle auszuhebeln und auf diese Art zu flüchten. Durch das Geräusch wurde jedoch der Gefängniswächter herbeigelockt; darauf stürzte der Mörder auf diesen los und begann ihn zu würgen. Erst als mehrere Wächter ihrem bedrängten Kollegen zu Hilfe geeilt waren, konnte der Mörder unschädlich gemacht werden. Er wurde gefesselt und seine Wache verdoppelt.

Wohlverdiente Maßregelung. Dem „Magyarország“ wird aus Szabadhely gemeldet: Der Obernotar des Udvorbaher Komitates, Graf Adam Lazar, verweigerte einem freiwillig sich meldenden Wehrpflichtigen das erbetene Eintrittszertifikat mit der Motivierung, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen auch eine indirekte Affentierung für verfassungswidrig halte. Der Vizegespan ließ das Ansuchen durch einen anderen Beamten erledigen und erstattete zugleich an den Obergespan Mitteilung über den Fall. Ueber Unterbreitung des letzteren hat Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary als Minister des Innern den Obernotar Grafen Lazar von seiner Stelle suspendiert. — Das wird voraussichtlich abführend auf ähnliche „Patrioten“ am Kanzleischiff wirken. Auch in einzelnen sächsischen Dörfern sollen die Notare sich geweigert haben, den freiwillig eintretenden Rekruten die notwendige Amtsbestätigung auszuliefern. In solchen Fällen möge nur sofort die Anzeige gemacht werden und zwar, wenn man, wie in den nicht sächsischen Komitaten, nicht annehmen kann, daß der Vizegespan diesbezüglich seine Schuldigkeit thun wird, direkt an das Innenministerium.

Im Strome des Glückes. Die Wogen des Glückes gleichen dem segensreichen Laufe des Baches, welcher das Ufergebiet mit dem zur Erhaltung Erntezugänglichen Lebensfrucht versieht. Auch der Lauf des Glückes bringt Glück denjenigen, die auf dem Glücksauser die heilbringenden Güter erwarten. Wir müssen nur unser Netz auswerfen und mit der Zeit fängt sich in demselben der zur Erhaltung der Erntezugänglichen große Schatz, nach dem wir Alle uns sehnen. Jede einzelne Fische der Klassenlotterie zeigt solche Wogen, da der Lauf des Glückes bei allen Fischen den glücklichen Gewinnern zahlreiche und große Gewinne zukommen läßt. Wir müssen nur mit Ausdauer ausstehen, bis wir das Glück mit dem Netze fischen können und dann können wir die erzielten großen Gewinne mit den besten Freunden genießen, wie jene glücklichen Spieler, die innerhalb kurzer 6 Monate die Prämie von 600.000 Kronen, die Haupttreffer von 100.000, 90.000, 60.000, 50.000, 30.000 K und zahlreiche andere große Treffer im Banlhause A. Töröl und Komp. in Budapest, Teréz körút 46/b, gewonnen haben. Das spielende Publikum kann die Loose mit vollem Vertrauen in diesem glücklichen Banlhause kaufen.

Arbeitsvermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gesilfen: ein Tapezierer (tüchtiger Arbeiter), zwei Wagner, zwei Zimmerer, zwei Schlosser, ein Blüstenmacher (Kammerarbeiter); für auswärts Gesilfen: zwei Schneider (Klein- und Großarbeiter), zwei Tischler, zwei Drechsler, fünf Fassbinder, ein Uhrmacher, zwei Schmiede, ein Klempner, ein Schuhmacher, zwei Schlosser; Lehrlinge für Bistritz: zwei Putzmacher, ein Messerschmied, ein Fleischer, ein Schmied, zwei Tischler, ein Schnittwarenhändler, zwei Spengler, ein Ladierer, ein Uhrmacher, ein Eisen- und Spezialewarenhändler; Lehrlinge für auswärts: ein Apotheker-Praktikant, drei Spezialewarenhändler, ein Rauchfangkehrer, ein Bäcker.

Es suchen Stellung in Bistritz, eventuell auch außerhalb Bistritz: Gesilfen: ein Weber, ein Malterer; Commis: einer der Speziale- und Eisenwarenbranche; Lehrlinge: zwei der Spezialewarenbranche, drei Schneider.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen. Wir bitten uns von der Befolgung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen. Man wende sich an die Arbeitsvermittlungsstelle des Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereinsgebäude).

Offener Sprechsaal. Bekanntmachung.

Sonntag, den 11., 18. und 25. Oktober l. J. jedesmal um 6 Uhr früh, finden die diesjährigen Ausrückungen der hiesigen Zwangsfeuerwehrmänner, sämtlicher 3 Bezirke, statt.

Zum Ausrücken sind, nachdem vom hohen k. u. Innenministerium sub Zahl 56.698—1889 genehmigten Komitatsfeuerpolizeistatut alle jene 18—50-jährigen männlichen Bewohner der Stadtgemeinde Bistritz (Besteuerze) verpflichtet, welche nicht die Ablösungstage per 4 Kronen bezahlen, und auf die sich der § 13 genannter Verordnung bezieht; und haben sich die zur Ausrückung verpflichteten p. t. Zwangsfeuerwehrmänner an den genannten Tagen und Stunden auf dem Viehmarke jedesmal pünktlich einzufinden, was hienit zur allgemeinen Kenntnis der p. t. Beteiligten gebracht wird. Bistritz, am 5. Oktober 1903.

Das Kommando der Bistritzer freiwilligen Feuerwehr: **Rudolf Fuchs,** Schriftführerstellvertreter. **Carl Csallner,** Hauptmann.

Spenden zu Gunsten der durch Hagelschlag verunglückten Burghallner.

Für die fünf ärmsten der durch Hagelschlag verunglückten Burghallner sächsischen Landwirte hat Herr Postmeister Georg Nief aus Bilak zur Abfuhr an das dortige ev. Presbyterium bei der gefertigten Administration zehn Kronen deponiert, wofür namens der Unterstützungsbedürftigen im Vorhinein besten Dank sagt die Administration.

Sollten noch hie und da in unserem Leserkreise sich Körperkranke oder einzelne Personen finden, die bereit sind, für die hartbedrängten, ärmsten Landwirte in Burghalle etwas in barem Gelde oder in Weizenkörnern zu opfern, so ersuchen wir dieselben, ihre Spenden ehestens bei uns anzumelden. Die Administration.

INSERATE.

Arlejtés.

Ezennel közhirrre teszem, miszerint a naszódi róm.-kath. papilak építését nyilvános árlejtésen kivánom biztosítani mintegy 9000 korona értékben. Terv és költségvetés nálam megtekinthető. Ajánlatokat csak november 20-ig fogadok el. Naszód, 1903. október hó 22-én

Palikó Ferencz, róm.-kath. lelkész.

353

Zur Stärkung und Kräftigung blutärmer schwächerer Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten und viel gebrauchten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

333 1—2) Bestandteile: 0.2 Eisen in 100 T. Tran.

Allgemein als der beste und wirksamste Lebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, säfterneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Geschmack fein und mild, daher von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen. Letzter Jahresverbrauch über 120.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis Mk. 2.30 und 4.60, letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Man bitte sich vor Nachahmungen, daher achte man genau beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. 333 356

Rundmachung.

Die gefertigten Geld-Institute bringen zur Kenntnis, daß die **Borgoer-Kunstmahlmühle** sammt Zugehör in **Borgo-Prund** und das dazu gehörige **Komptoir- und Magazin-Gebäude** in **Bistritz, Beutlergasse sub Nr. 29, am 2. November l. J. vormittags 10 Uhr** im Anstalts-Gebäude des Bistritzer Kredit- und Vorschuß-Vereines in freiwilliger Lizitation verkauft wird.

Der Ausrufspreis für beide Objekte beträgt 80.000 Kronen, als Vadium sind 10% des Ausrufspreises vor der Lizitation zu erlegen.

Die näheren Bedingungen können bei den Direktionen der Bistritzer Distrikts-Sparkassa und des Bistritzer Kredit- und Vorschuß-Vereines während der Amtsstunden und am Tage der Lizitation eingesehen werden.

Bistritz, am 22. Oktober 1903. 354

Bistritzer Distrikts-Sparkassa. Bistritzer Kredit- und Vorschuß-Verein.

Eichenholz-Lizitation.

Der Bistritzer Kredit- und Vorschuß-Verein in Bistritz Siebenbürgen besitzt auf der Gemarkung der Gemeinde Csépan, 18.9 Kilometer von Bistritz und der Bahnstation, 6 Kilometer von der projektierten und demnächst zu erbauenden Eisenbahnlinie Bethlen-Nafod-Kis-Jlva entfernt, an der Bistritz-Nafoder Komitatsstraße gelegen, unter Pazell Nr. 1072/2, 1075/2, 1077/2 und 1078/2, einen Waldkomplex von etwa 100 Joch, auf welchem sich:

- 1. 5105 Stück Eichenbäume fachmännisch vermessen und geschätzt auf 1207.64 Kubikmeter,
- 2. 2715 Stück Eichenbäume zu Telegraphenstangen geeignet und
- 3. diverses Brennholz, welches die Regie bei der Abstoekung des Werthholzes deckt, befinden.

Dieses Gesamtholz wird in freiwilliger Lizitation nur im Offertwege verkauft.

Kauflustige wollen, ihre Offerte auf obigen Holzbestand mit einem Vadium von 4000 Kronen versehen, bis zum 6. November l. J. an die Direktion des Bistritzer Kredit- und Vorschuß-Vereines einsenden und im Offerte ausdrücklich erklären, daß sie sich den Lizitationsbedingungen unbedingt unterwerfen.

Die näheren Bedingungen können bei der erwähnten Direktion eingesehen werden.

Bistritz, am 22. Oktober 1903.

Die Direktion des Bistritzer Kredit- und Vorschuß-Vereines. 356

Apotheker A. Thierry's Wunder-Balsam
bestes diätetisches Hausmittel
gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Neflichkeiten, Sodbrennen, Blähungen u., Hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend, 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franko samt Kiste K 4.—
Apothekel zum Schutzensel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Echt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke.
Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder wenn auch noch so alter Wunden jeden Ursprunges in gewisser Aussicht steht und sie fast immer jede schmerzhaft und gefährliche Operation vermeiden können durch Anwendung von **Apotheker A. Thierry's**
Schutzengel-Apothekel
echten Centifolien-Salbe
genannt **Wunderfalbe**.
Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltenes Beintraß vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres krebterartiges Leiden.
Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stöckung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Nottlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfraß; bei Hieb-, Stich-, Schuß-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen u., bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerringen oder Tact. Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, **Brandwunden aller Art**, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Hautgeschwüren, Ohrenentzündungen und Wunden der Kinder u. c. Weniger als zwei Dosen werden nicht verwendet. Es kosten 2 Tiegel franko **K 3.50** gegen Vorausanweisung des Betrages oder Einbindung in Briefmarken. **Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzensel-Apothekel des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muß. Jeder Tiegel muß in einer Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten Centifolien-Salbe werden von mir auf Grund des Markenrechtsgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.
Einzige Bezugsquelle: 230 17—20
Schutzengel-Apothekel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Zentraldepot in Budapest bei Apothekel J. v. Töröl, in Agram bei Apothekel S. Mittelbach und in Wien bei Apothekel C. Stadl.

No. 695 ex 1903
a. f. c. s. d.

Pályázat irnoki állásra.

A naszódvidéki központi iskola és ösztöndíj alapok kezelésénél az évi 1000 korona fizetéssel egybe kötött irnoki állás betöltendő.

Irnokká oly egyén választatik ki úgy a román mint az állam nyelven helyesen írni tud, az iktató könyvet vezetni s az irattárt kezelni képes.

A keresztlevéllal, képesítési esetleg szolgálati bizonyítványokkal felszerelt folyamodványok alulírott igazgató választmányhoz 1903. november hó 20-ig nyújtandók be.

A naszódvidéki központi iskola és ösztöndíj alapok igazgató-választmányának.

Naszódon, 1903. évi augusztus hó 20-án tartott üléséből.

Domide Gerasim s. k., Dr. Simon Nestor s. k.,
elnök. 352 (1-2) titkár.

Obstbäume.

Zur Herbstpflanzung
offertieren wir

Obstbäume aller Arten,
große Vorräte der besten Sorten zum Massenbau,
Formbäume, Buschobst, Beerenobst, Ziersträucher
prachtvolle Angelakazien, Obstweiden, Unterlagen etc.
Es werden nur Pflanzen von bester Qualität mit guter
Bemurzelung garantiert sortenecht abgegeben.
Die Ausführung von Obst-, Park- und Gartenan-
lagen wird übernommen.
Auskünfte in Obstbauangelegenheiten kostenlos.
Kataloge gratis und portofrei.
Fischer & Comp., Baumschulen,
342(2-10) **Nagyenyed (Ungarn).**



8 Tage zur Probe!
Nur um fl. 2.75 sende per Nach-
nahme oder Vorberingung des Be-
trages eine verlässliche
**Nickel-Remont-
Taschen-Uhr**

Marke „Sitten-Roskopf Patent“ mit
36-stündigem Wert und Schwindenzeit,
zur Minute genau gehend mit 3-jähriger
Garantie. (Eine elegante Golduhr-Lette und Kettenteil werden
gratis beigelegt.) Bei Nichtkommenz Geld retour daher Risiko
ausgeschlossen.
M. J. HOLZER,
Uhren- und Goldwaren Fabrik-Niederlage en gros, Krakan
(Cseherreich) Dietelgasse 66, 330 (2-10)
Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Illustrierte Preisliste von
Uhren und Goldwaren gratis und franko.
Agenten werden gesucht. — Neuhliche Annoncen sind Nachahmungen.



Richters Liniment. Capsici comp.
Unter Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit
mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung
bei **Gicht, Rheumatismus u. Entzündungen**
angewendet wird.
Warnung. Wundervolligen Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe vor-
sichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke **Unter** und
dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von
80 h, R. 1.40 und R. 2.— vorräthig
in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Török, Apotheker in
Budapest.**
J. W. Richter & Co., t. u. t. Goll.
Rudofshat.

Depot in Bistritz bei 317 4-40)
Albert Jintz, Apotheke zur Minerva.



Fattinger's Ausgeschiedet mit 100 ersten
Preisen.
Tausende von Anerkennungen.
Von allen Tierärzten und
Bäueren empfohlen.
Hundekuchen 5 Kilo-Beck. R. 8.—,
50 Kilo R. 22.—, Das
anerkannt beste,
gesunde und billige Futter für Hunde aller Rassen.
Geflügelfutter 5 Kilo-Beck. R. 1.20,
50 Kilo R. 5.—,
Ausgeschiedet Futter für Begehäuser.
Vogelfutter in Schachteln zu R. 1.—, — 50,
R. — 30. Für alle in fetter-
freudigen Vögel.
Fattinger & Cie., Wien, IV., Wiedener Hauptstr. 3.
Es gibt schlechte Nachahmungen! — Woidühren auf Bezeichnungen.

Verlangen Sie
nur
Selle & Kary's



355 (1-13)
Bestes
Putzmittel
für jedes feine Schuhwerk
Gelb und Schwarz.
Besonders zu empfehlen für
Boxcalfs, Osearia,
Chevreaux u. Lackschuhe.
WIEN, XII 1.

100 Stück
junge Schafe
der besten Gattung
sind zu verkaufen bei
Georg Hanek
(**Pal Gyirko**),
Lechnitz. 349(2-2)

Ein
Mädchen
aus gutem Hause,
flinke Rechnerin
344(2-2) findet als
Kassierin
Aufnahme im
Bistritzer
Gewerbeverein.

1903 évi k. 45 sz.

Arlejtési hirdetmény.

Beszterce-Naszód vármegye alispánja 1903. évi 7385 számú rendeletével az újonnan építendő kosnai község ház, illetve irodai helyiségek és jegyzői lakás építési munkálatainak végrehajtására az engedélyt megadta.

A fentemlített munkálatok kivételének biztosítása céljából Kosnán a községi irodán 1903. évi október hó 28-ik napján délelőtt 10 órakor szó- és írásbeli ajánlatokkal egybekötött verseny-tárgyalást tartunk.

Versenyezni óhajtokat felhívjuk, hogy a munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat a szóbeli árlejtés megkezdése előtt a községi előjárószághoz adják be, mivel a később beadottakat figyelembe nem vesszük.

Az építkezésre előírányzott összeg 20046 K 43 f. azaz huszezernegyvenhat korona 43 fillér; a leteendő bánatpénz ezen összeg 5 (öt) százaléka.

Az építési terv, költségvetés, s az összes iratok a községi irodán a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Kosnán 1903. évi október hó 8-án.

Todáska Todor, Albisy Géza,
k. bíró. 341 (2-2) jegyző.

BESONDERES GLÜCK bei TÖRÖK! Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcolleete begünstigt. Schon mehr als
12 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werten Kunden
ausbezahlt; allein in den letzten 5 Monaten

die drei allergrössten Gewinne und zwar:

die grosse Prämie von **605.000** Kronen auf Nr. 57080
100.000 „ auf Nr. 74366
90.000 „ auf Nr. 109780

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.
Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu
beteiligen. — In der kommenden 13. Ungar. Klassenlotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55000

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle!

1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**,
1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à
80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,
1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,
8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;
zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von
Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Klasse beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —.75, oder Kr. 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kr. 3.—
" $\frac{1}{2}$ " " 3.—, " " 6.—, " $\frac{1}{1}$ " " 6.—, " " 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ver-
sandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bitten wir bis zum

2. November d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

Klassenlotterie-Abteilungen unserer Hauptcolleetur:

BUDAPEST. Centrale: Theresienring 46/a. I. Filiale: Waitznerring 4/a.
II. Filiale: Museumring 11/a. III. Filiale: Elisabethring 54/a.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.**, Hauptcolleeteure, Budapest.
Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie.
nebst amtlichen Plan.
Der Betrag von Kronen ist per Nachnahme zu erheben } Was nicht gewünscht
folgt durch Postanweisung } bitten zu durchstreichen.
GENAU
ADRESSE